

SONNTAGSLESUNGEN

21. Sonntag im Jahreskreis Lesejahr A

1. Lesung: Jes 22,19-23

1. Hinführung

(kann auch vor der Lesung vorgetragen werden)

Macht verführt. Deshalb muss ihre Ausübung immer kontrolliert und geteilt werden. Die Lesung ist wie ein Lehrstück darüber, wie ein hohes Amt den Charakter verderben kann.

2. Praktische Tipps zum Vorlesen

a. Textumfang

Die Verse der Lesung gehören zur Passage Jesaja 22,15-25 (Prophetie über die Machthaber Schebna und Eljakim). In der Einheitsübersetzung ist der Abschnitt mit zwei Überschriften unterteilt: Gerichtswort über Schebna V. 15-19 und Einsetzung Eljakims (V. 20-25). Der Lesung fehlen die Verse 15-18 am Anfang sowie der Schluss in den Versen 24-25. Dadurch fehlt den Hörerinnen und Hörern zum Verständnis sowohl die Ursache der Ablösung des Schebna als auch das Scheitern des Eljakim. So erscheint Gott in der Lesung im Blick auf Schebna willkürlich (im Bibeltext selbst spricht Gott mit dem Propheten, der dann wiederum die Botschaft an Schebna übermittelt – und sicher auch zu einem Gespräch bereit ist). Im Blick auf Eljakim erfahren so die meisten Christen nicht, dass auch diejenigen, denen „Schlüsselgewalt“ übergeben ist, vom Scheitern bedroht sind.

b. Betonen

Lesung
aus dem Buch Jesaja.

Lesehilfe
für schwierige Wörter

Jesaja

So spricht der Herr zu Schebna, dem Palastvorsteher:

19 Ich werde dich von **deinem Posten** stoßen
und dich aus **deiner Stellung** reißen.

20 An jenem Tag
werde ich meinen Knecht Eljakim, den Sohn Hilkijas, berufen.

El-jakim, Hilkijas

21 Ich werde ihn mit **deinem** Gewand bekleiden
und ihm **deine** Schärpe fest umbinden.
Deine Herrschaft gebe ich in **seine** Hand
und er wird zum Vater für die Einwohner Jerusalems
und für das Haus Juda.

22 Ich werde ihm den Schlüssel des Hauses David
auf die **Schulter** legen.
Er wird öffnen
und niemand ist da, der schließt;

er wird schließen
und niemand ist da, der öffnet.

- 23 Ich werde ihn als Pflock an einer **festen** Stelle einschlagen
und er wird zum Thron der **Ehre** für sein Vaterhaus.

Lektionar I 2019 © 2019 staeko.net

c. Stimmung, Sprechmelodie

Die Prophezeiung des Übergangs der Macht von Schebna auf Eljakim hat nur im ersten Teil (V. 19) etwas Bedrohliches. Danach darf der Text als Verheißung und Perspektive auf eine bessere Zukunft vorgetragen werden. Achten Sie dabei darauf, dass sowohl „niemand ist da, der schließt“ und „niemand ist da, der öffnet“ nicht als Drohung zu verstehen sind, sondern als Teil der Verheißung: Weil Eljakim Macht hat, die Öffnung (z. B. der Stadtmauer) zu garantieren, wird niemand wagen, wieder zu schließen! Und andersherum: Weil Eljakim die Macht hat, die Schließung zu garantieren, wird niemand anders öffnen können.

d. Besondere Vorleseform

Diese Lesung ist sprachlich echte Gottesrede. Deshalb passt als Abschluss des Vortrags der Satz „Wort des lebendigen Gottes“ besonders gut.

Wo man sich nicht entschließen kann, den gesamten Text inklusive V. 15-18 und V. 24-25 zu lesen, könnte man am Ende an V. 23 anfügen:

„Auch Eljakim konnte dem Gewicht der Verantwortung nicht auf Dauer standhalten – aber das soll heute nicht mehr vorgelesen werden. Zunächst funktioniert es. Eljakim leitet als Knecht Gottes die Geschicke Jerusalems zur Ehre für sein Vaterhaus. – Wort des lebendigen Gottes!“

3. Textauslegung

Schebna war unter König Hiskija (725-697 v. Chr.) Palastvorsteher, also im höchsten Amt hinter dem König selbst. An ihn ergeht eine sehr klare Ansage JHWHs durch den Propheten Jesaja: „Du, Schebna, verlierst deinen Posten und dafür werde ich Eljakim, meinen Knecht, einsetzen.“ Die Begründung der Absetzung Schebnas kann man in V. 15-16 nachlesen. Offensichtlich hat Schebna mehr auf sich (als starken Mann) als auf Gott vertraut. Er baut sich selbst ein Grab als ewige Heimat, anstatt bei Gott Heimat zu suchen. Ein klassischer Fall von Hochmut, der bekanntlich vor dem Fall kommt. Deshalb erfolgt in V. 17-19 die Urteilsverkündung. Sein Nachfolger Eljakim wird sehr positiv als „mein Knecht“ eingeführt, als einer, der sich von Gott in Dienst nehmen lässt. Alle Machtinsignien gehen auf Eljakim über: vom Gewand bis zur Schlüsselgewalt.

Das Jesajazitat ist in der aktuellen Leseordnung dem Evangelium zugeordnet, in dem Petrus nach seinem Bekenntnis zu Christus die Schlüsselgewalt geschenkt wird. Solch eine Gabe muss sich immer erst bewähren. Eljakim wird scheitern (so die Verse 24-25): an der Last seines eigenen Clans, der sich viel von ihm und seiner Stellung verspricht, und an all den vielen Besitztümern und anderem Kleinkram, die an ihm ziehen und ihn beschweren werden.

Dr. Katrin Brockmüller